

PerformanceProcess
New Swiss
Performance Now
19.1.–18.2.2018
Kunsthalle Basel

DE

Claudia Comte
Florian Graf
Raphael Hefti
Balz Isler
Florence Jung
Sophie Jung
Stefan Karrer
Ariane Koch &
Sarina Scheidegger
Nils Amadeus Lange
Jérôme Leuba
Marta Margnetti
Lou Masduraud &
Antoine Bellini
Garrett Nelson
Oppressed by Privilege /
Privileged by Oppression
Ernestyna Orlowska
Mai-Thu Perret
PRICE (Mathias Ringgenberg)
Lea Rüegg &
Raphaëla Grolimund
Romy Rüegger
Yves Scherer
Steven Schoch
Ramaya Tegegne
Hannah Weinberger
Johannes Willi

Es ist schwer zu sagen, wann genau bildende Künstlerinnen und Künstler begonnen haben, Performance als Kunstform einzusetzen. Manche würden die Ursprünge der Performance im frühen zwanzigsten Jahrhundert bei den Futuristen und im Dada verorten, während andere den echten Anfang von Performance in den 1960er und 1970er Jahre sehen, als der Begriff in der Kunstwelt breitere Anwendung fand. Seit diesen Anfängen haben immer mehr Künstlerinnen und Künstler mit Performance gearbeitet und in der Schweiz besonders leidenschaftlich. Von den anarchischen Auftritten der Zürcher Dadaisten über die Maschinen-Aktionen von Jean Tinguely und Roman Signer bis zu den Konzert-Kapriolen von Les Reines Prochaines ist die Schweiz seit langem eine Hochburg für Performance.

Im Rahmen von PerformanceProcess feiert *New Swiss Performance Now* das zeitgenössische Erbe dieser Praktiken. Die Ausstellung konzentriert sich auf eine neue Generation von Kunstschaaffenden, darunter jene, die sich regelmässig mit Performancekunst beschäftigen, als auch jene, die das Medium nur gelegentlich einsetzen. Das Projekt fordert die typische Präsentation von Performance in einer Kunstinstitution heraus, wo Liveaufführungen entweder eher aussergewöhnliche Veranstaltungen sind oder nur durch die Spuren ihrer Überreste repräsentiert werden. *New Swiss Performance Now* gibt dem Liveerlebnis den Vorrang mit Verzicht auf Dokumentation, Skripte, Requisiten oder andere Substitute. Stattdessen entfaltet sich während des Ausstellungszeitraums ein Programm von mehr als fünfzig flüchtigen Performances, alle entweder neu oder jüngst entstanden. Ihr Spektrum reicht von spektakulär bis kaum wahrnehmbar, wobei Techniken aus Theater, Tanz und Installation zum Einsatz kommen.

Künstlerinnen und Künstler sind häufig fasziniert von der Tatsache, dass ein ephemerer Akt bestehende Kunstkonventionen herausfordern kann – indem er das mühelose Sammeln von Kunst durch die Sabotage der

Beständigkeit, wie sie bei Malerei und Skulptur vorkommt, aus dem Gleichgewicht bringt. Oder sie interessieren sich für die Art und Weise, wie eine Performance und die ausführenden Körper sowohl die Erfahrungen des Publikums als auch die typischen organisatorischen Strategien einer Kunstinstitution produktiv stören können. In ihren Händen kann eine Performance eine spektakuläre Handlung sein, die zu einer angekündigten Zeit einem wartenden Publikum präsentiert wird; sie kann die konventionelle Kunstbetrachtung unterbrechen; sie kann eine weitgehend unbemerkbare Verhandlung zwischen Künstlerin und Künstler und Institution sein, welche die normalen Abläufe verändert; sie kann ein vom Publikum erst im Nachhinein als solches erkanntes Ereignis sein; oder die Performance kann etwas sein, was das Publikum selbst, vielleicht sogar unwissentlich, ausführt. Kurz gesagt, während diesen künstlerischen Manifestationen ein zeitbasiertes, flüchtiges und de-materialisiertes Format gemeinsam sein mag, ist die Spannweite dessen, was im Namen von «Performance» passiert, enorm.

Die Performances von *New Swiss Performance Now* zeigen dies deutlich. Mehrere von ihnen werden über die ganze Dauer der Ausstellung aktiviert und ihre Wirkungskraft beruht gerade auf diesem Andauern. Dies ist der Fall bei Marta Margnettis *Dispositivo di protezione (protective device)* (2018), eine Arbeit, welche die Form eines silbernen Amuletts hat, das den Mitarbeitenden der Kunsthalle Basel geschenkt wurde. Es soll während der Arbeitszeit getragen und auf Nachfrage erklärt werden. Die «Performativität» des Werkes liegt im Akt des Schenkens, der Abmachung, es zu tragen, und der Bereitschaft, persönliche Informationen zum Kunstwerk zu teilen. Jérôme Leubas *battlefield #132* (2018) aus seiner Serie der «lebendigen Skulpturen» nähert sich dem Thema Arbeit auf andere Weise. Es besteht aus zwei engagierten Performern, die abwechselnd eine scheinbar gewöhnliche, vielleicht überhaupt nicht bemerkenswerte Handlung simulieren – ein Mann benutzt eine Ecke des Treppenhauses als improvisierter Arbeitsplatz – die aber durch die Beharrlichkeit merkwürdig wird: Sie tun dies von Donnerstag bis Sonntag den ganzen Tag lang.

Die Ausstellung umfasst auch Projekte, deren konzeptueller Charakter sich auf fast jedes andere Projekt auswirkt. Florence Jung verlangt beispielsweise, dass Besuchende bestimmter Performances eine Vereinbarung unterzeichnen, die sie zu Performerinnen und

Performer ihrer Arbeit *Jung59* (2018) macht, wenn sie den Ausstellungsraum betreten wollen. Es ist kein Zufall, dass dieses legale Dokument denen ähnlich ist, welche Performerinnen und Performer bei der Zusammenarbeit mit Institutionen häufig unterschreiben müssen. Die Bedingungen der Vereinbarung reflektieren aber auch das gängige, freiwillige Abtreten von Rechten, wollen wir zum Beispiel eine neue Computeranwendung herunterladen. In diesem Fall wird der Zugang zur Performance verweigert, wenn man Jungs Vereinbarung nicht unterschreibt. In einem zweiten Stück, *Jung58* (2018), das während der Museumsnacht Basel präsentiert wird, kontrolliert eine Aufsicht am Eingang die Taschen der Besucherinnen und Besucher, wie man es von Flughäfen oder Justizgebäuden kennt und weniger von Kunstausstellungen. Auch hier gilt, die Ablehnung von Jungs Sicherheitsüberprüfung bedeutet Zugangsverweigerung. Hannah Weinbergers *facilities and utilities* (2018) hingegen verlangt von der Kunsthalle Basel, bestimmte Dinge – von mit Vorhängen versehenen Kleiderstangen und Snacks bis zu einer Nebelmaschine – für jede Künstlerin und jeden Künstler bereitzustellen. Weinbergers Kunstwerk sind nicht die Objekte (die vielleicht oder vielleicht auch nicht ausgewählt und verwendet werden), sondern es ist die Intervention, welche die Aufmerksamkeit einer Institution auf die Bedürfnisse der Performerinnen und Performer lenkt und nicht umgekehrt.

Einige Projekte stammen von Künstlerinnen und Künstlern, die eher für die Herstellung von Kunstobjekten bekannt sind. Dazu gehört Claudia Comtes *Hot Saw – Electric Power* (2018), eine Fortsetzung der Recherche der Künstlerin zu verschiedenen Formen von Spielen, inspiriert von Brettspielen, Tanz und Profisport. Die Künstlerin, vielleicht am meisten für ihre Malerei und Skulpturen bekannt, orchestriert ein Spiel, das von Holzfällern ausgeführt, Holzberge durch das Sägen in geometrische Formen verwandelt. Raphael Heftis *We are not one way trip to mars people* (2018) setzt die Experimente des Künstlers fort, in denen er industrielle Materialien und Technologien gegen sie selbst einsetzt. Mit seinen choreografischen Prinzipien und Zufallstechniken spielt er mit den visuellen Kodierungen sowohl der Geschichte des abstrakten Expressionismus als auch mit denen der öffentlichen Strassenmarkierung. Das Ergebnis ist eine flüchtige Aktion, die ein markantes temporäres Bodengemälde im Innenraum entstehen lässt. Mai-Thu Perrets *Figures* (2014) erweitert die feministischen Strategien, die im Zentrum ihrer Praxis stehen.

Mit einer minimalistischen Inszenierung, eindringlichen Stimmen, speziell komponierter Musik und einer lebensgrossen Marionette, von einer Tänzerin animiert, erweckt ihre rein weibliche Besetzung eine ausführliche Erzählung zu Frauenfiguren im Lauf der Geschichte zum Leben: Eine indische Mystikerin, eine Vertreterin der US-amerikanischen Shaker des 19. Jahrhunderts, eine Computerprogrammiererin der 1950er Jahre, eine künstliche Intelligenz und eine Journalistin. Yves Scherers *Nail Care* (2018) vermischt das Reale und seine Repräsentation auf eine andere Weise: Er beauftragte eine Kuratorin, eine Reihe von zeitgenössischen Kunstwerken auszuwählen, deren Abbildungen auf die Acryl-Fingernägel einer Performerin gemalt wurden, die an bestimmten Tagen mit ihrer tragbaren «Ausstellung» durch die Kunsthalle Basel geht.

Es gibt einige Performances, die in Form von Einzelbegegnungen stattfinden. Dazu gehört Florian Graf / FG Artists Service Groups *Healer* (2018), wofür die Kunsthalle Basel das «Unternehmen» des Künstlers mit der Ausführung einer der angebotenen Fähigkeiten beauftragte. Die Dienstleistung besteht darin, dass der Künstler den Besucherinnen und Besuchern zuhört und sie in Einzelterminen heilt. In einem zweiten Stück, *Vagabond* (2018), das vielleicht völlig unbemerkt bleibt, übernimmt Graf eine andere Rolle, nämlich die des Vagabunden, der am 9. Februar 2018 im Umkreis von zweihundert Metern des Gebäudes herumlungert. Grafs Performances spielen ironisch mit gängigen Vorstellungen über die Rolle des Künstlers – das Spektrum reicht vom Träumer bis zum spirituellen Führer – und gibt diesen die Form von mietbaren Dienstleistungen. Einen anderen Ansatz der Einzelbegegnung verfolgt Romy Rüeegg, deren *synthetic stream plays* (2018) als Rendezvous zwischen der Künstlerin und jeder Besucherin, jedem Besucher, die oder der sich mit ihr verabredet hat, konzipiert ist. Rüeegg schafft dafür eine von der Filmmontage inspirierte Erfahrung, die sich aus Textfragmenten, Wiederholungen und Pausen sowie feministischen, postkolonialen und anderweitigen Erzählungen zusammensetzt, die sie bei der Erkundung symbolisch aufgeladener Orte der Stadt mit der Besucherin, dem Besucher teilt.

Einige Werke greifen locker die Form von Lecture-Performances auf, die assoziative Erzählungen oder Recherchen beinhalten. Dies ist bei Balz Islers *untold but seen* (2018) der Fall. Der Künstler webt eine komplexe poetische Erzählung aus projizierten Bildern

und gesprochenen Textfragmenten und ordnet Wissen, Kommunikationssymbole und Bilder seiner eigenwilligen Logik nach an. Das gilt auch für Stefan Karrers *HORIZON_X* (2018), eine auf Internetrecherchen basierte Geschichte, die Wellenorganismen, Seekabel, das Mittelmeer und Weiteres mithilfe von Karten, gefundenen Bildern und wissenschaftlichen Erkenntnissen miteinander verbindet. Steven Schochs *TALKING AROUND (SUBJECT) WITH ACCENT #3* (2018) sprengt das Vortragsgenre überschwänglich und setzt Improvisation, philosophisches Plaudern, Pseudowissenschaften und Dauer ein, um die Vorstellungen des rationalen Denkens auszudehnen. Sophie Jungs *I wuz born this way...WHAT'S YOUR EXCUSE? (A Miss Spell to Free Yourself from Patriarchal Undermining in the Work Place)* (2016) nimmt die Gestalt eines rasanten, redseligen Angriffs auf den zeitgenössischen Sexismus an. Feminismus anders erforschend, repräsentieren Ramaya Teegnes *Version #17: Annie Sprinkle* und *Version #18: Adrian Piper* (beide 2018) die Sichtweise der Künstlerin auf das Vortragsgenre in zwei Werken, die aus Teegnes Versuch stammen, sich selbst die Geschichte der Performancekunst zu lehren. Teegne zeigt Nachstellungen historischer, feministischer Performancekunstwerke und verflechtet ihre Versionen mit den Dokumentationen der Originale.

Ein gewisser Exhibitionismus ist eine tragende Säule von Performances ebenso wie ein gewisser Voyeurismus die des Publikums ist. In einem zweiten Stück aus seiner Serie der «lebendigen Skulpturen» mit dem Titel *battlefield #130* (2018) engagiert Jérôme Leuba mehr als zwanzig Personen, welche die Besuchenden beim Eintreten in die Ausstellung gleichzeitig unverwandt anstarren. Diese Umkehrung der typischen Betrachtersituation löst ein unmittelbares Unbehagen aus. Einen ähnlichen Ansatz findet sich bei Garrett Nelsons *Blind Audition* (2018), dessen Titel sich aus der Praxis des «blinden Vorsprechens» ableitet, eine Methode zur Evaluierung von Qualität ohne Vorbeurteilung, die sicher stellen soll, dass diejenigen, welche urteilen, nicht in der Lage sind, rassistische Zuordnungen, Geschlecht, Alter etc. der vorsprechenden Personen zu erkennen. Der Künstler und seine Performerin Richie Shazam platzieren die Stimme und die Bewegungen des Werkes hinter Vorhänge und unterlaufen dadurch das unterhaltsame Spektakel, wie es manchmal von Performancekunst erwartet wird, und rücken damit die Identitätspolitik ins Zentrum der Aufmerksamkeit.

Einige Projekte entfalten sich in mehreren Teilen. In Ariane Koch & Sarina Scheideggers *EVERYBODY IS LEAVING, WE ARE SHOWING UP!* (2018), verteilt auf fünf aufeinanderfolgende Sonntage, behandeln die Künstlerinnen und eine Gruppe von engagierten Performerinnen und Performern (von denen jede bzw. jeder die Möglichkeit hat, Einfluss auf den Ablauf des Stückes zu nehmen) Themen wie Andersartigkeit und Ausgrenzung, während sie sich wie ein Schwarm im Raum bewegen. Einen anderen Aufbau benutzen Lea Rüegg & Raphaela Grolimund in *reich und schön und kunst, episode 1–3* (2018). Sie konzipierten lose nach dem Vorbild einer Fernseh-Seifenoper ein Musical in drei Kapiteln, das mit popkulturellen Bezügen darüber nachdenken lässt, wie junge Künstlerinnen und Künstler sich im Hinblick auf Kunstwelt, Verführung und Erfolg verhalten sollen. Steven Schochs *FEED #5* (2018) setzt Requisiten, Kostüme, abschweifende Gedanken und Besucherbeteiligung ein, um Szene für Szene, auf früheren Versionen seiner Werke der *FEED*-Serie aufzubauen.

Das Spiel mit der Inszenierung wird bei einigen Performances thematisiert, darunter Sophie Jungs neues Werk *Paramount VS Tantamount* (2018), ein Charakterstück aus improvisierten Elementen, Musik und Mimik, in welchem die Künstlerin abwechselnd mehrere Charaktere darstellt. Die Konzertbühne, in diesem Fall zwei davon, stehen im Mittelpunkt der aufrührerischen, simultanen Konzerte von *Oppressed by Privilege / Privileged by Oppression, deren Aufstand der Privilegierten* (2018) eine punkige, politische, DIY-Gesinnung transportiert und Texte benutzt, die einer öffentlichen Ausschreibung, Texte einzureichen, entstammen. Gleichermassen bezugnehmend auf Theater- als auch Partykultur ist Ernestyna Orłowskas Performancwerk *God Is a Girl, Extended Version: Night Time Is the Right Time* (2018), welches in Zusammenarbeit mit Tanja Turpeinen entstanden ist. In der Erforschung von Erotik und Absurdität, von Freiheitsritualen und dem Reiz mystischer Kulte, führen die beiden Performerinnen eine theatrale Choreografie hedonistischer Exzesse auf.

Andere Arbeiten nehmen den Ausstellungsraum an sich oder das Erlebnis der Kunstbetrachtung als konzeptionellen Ausgangspunkt. In Nils Amadeus Langes *Despicable* (2018) hängen gelb-kostümierte Gestalten, inspiriert von den als Minions bekannten, boshaffen Animationsfilmfiguren, Kunstwerke aus der Sammlung des Basler Kunstvereins auf, führen ein Spektakel der Kunstbetrachtung auf, um sich dann auszuziehen und zu Popsongs zu

tanzen. Die Arbeit, welche Hoch- mit Populärkultur verbindet, begrüsst Kitsch und Sentimentalität als ernst zu nehmende Aspekte der Kunsterfahrung. Mathias Ringgenbergs Musikperformance *Where Do You Wanna Go Today (Variations)* (2018) des fiktiven Charakters PRICE stellt Kunstinstitution und Clubkultur in Beziehung zueinander und kommentiert die Frustration und Einsamkeit einer Generation, die mit Massenkultur, Neoliberalismus und der übermächtigen Präsenz des Internets aufgewachsen ist. Lou Masduraud & Antoine Bellini verwandeln den Ausstellungsraum in eine Installation eines kollektiven Erlebnisses mit *Active Substances* (2018); ein komplexes Bühnenbild, bei dem sich sogenannte «aktive Substanzen», begleitet von Livemusik, unterschiedlich im Raum verteilen.

Eine andere Art der kollektiven Erfahrung, die in Bezug auf Basels eigener performativen Tradition, der Fasnacht, geplant wurde, ist Johannes Willis *Yypfyffe* (2018). Ein Projekt, das gemeinsam mit der Basler Fasnachtsclique «Die Unbaggene» entwickelt wurde. Der Künstler inszeniert eine waldähnliche Kulisse, um das für die Clique konzipierte Thema und die Requisiten zusammen mit eigens dafür gebauten Musikinstrumenten vorzustellen. Diese und andere Veranstaltungen, die während der Ausstellungsdauer stattfinden, führen zu ihrem grossen Finale am 18. Februar, das bis in die frühen Morgenstunden des 19. Februars geht. Sie verbinden die Ausstellung mit der kollektiven Performance der Stadt, wenn um 4 Uhr morgens ganz Basel die Lichter für den Morgenstraich, dem rituellen Beginn der Basler Fasnacht, verdunkelt.

Wir nennen diese Ausstellung, die sich über die Dauer eines Monats hinweg entfaltet, *New Swiss Performance Now* (Neue Schweizer Performance Jetzt). Auch wenn es unter der Vielzahl an Performances, die extrem unterschiedliche Methoden und Abläufe austesten, möglicherweise keine eindeutige Gemeinsamkeit gibt, die als «Schweizerisch» verstanden werden könnte, so bereichern die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler die Geschichte der Performancekunst in der Schweiz und offenbaren die unglaubliche Lebendigkeit dieser Form im Neuen und im Jetzt.

Claudia Comte

Hot Saw – Electric Power, 2018
Performance, 4 Kettensägen, Kiefernholz
Mit 4 Holzfällern, 1 DJ

Florian Graf / FG Artists Service Group

Healer, 2018
Service Performance
8 Sitzungen, je ca. 20 Min.

Florian Graf / FG Artists Service Group

Vagabond, 2018
Service Performance
5 Std.

Raphael Hefti

We are not one way trip to mars people, 2018
Performance, Strassenmarkierungsmaschine,
Zwei-Komponenten-Kaltplastik-Farbe
Ca. 1 Std.

Balz Isler

untold but seen, 2018
Performance

Florence Jung

Jung58, 2018
Performance

Florence Jung

Jung59, 2018
Performance

Sophie Jung

Iwuz born this way...WHAT'S YOUR EXCUSE?
(*A Miss Spell to Free Yourself from Patriarchal
Undermining in the Work Place*), 2016
Performance
Ca. 20 Min.

Sophie Jung

Paramount VS Tantamount, 2018
Performance
Ca. 40–60 Min.
Mit Unterstützung von Pro Helvetia,
Schweizer Kulturstiftung

Stefan Karrer

HORIZON_X, 2018
Performance
Ca. 30 min.
Mit Unterstützung von Pro Helvetia,
Schweizer Kulturstiftung, und dem
Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL

Ariane Koch & Sarina Scheidegger

*EVERYBODY IS LEAVING,
WE ARE SHOWING UP!*, 2018
Performance in fünf Akten
Mit Ana Castaño Almendral, Meret Bodamer,
Lucien Haug, Alina Immoos, Marcus
Rehberger und Venus Electra Ryter
Mit Unterstützung von Pro Helvetia,
Schweizer Kulturstiftung, und Erna und
Curt Burgauer Stiftung

Nils Amadeus Lange

Despicable, 2018
Performance
Ca. 30 min.
Performerinnen und Performer: Max Göran,
Nils Amadeus Lange, Teresa Vittucci

Jérôme Leuba

battlefield #130, 2018
Performance
Lebendige Skulptur
Mit Unterstützung von Pro Helvetia,
Schweizer Kulturstiftung

Jérôme Leuba

battlefield #132, 2018
Lebendige Skulptur
Performer: Philipp Mikhail, Benjamin Stein
Mit Unterstützung von Pro Helvetia,
Schweizer Kulturstiftung

Marta Margnetti

Dispositivo di protezione (protective device),
2018
Performance, Seide, Silber

Lou Masduraud & Antoine Bellini

Active Substances, 2018
Situation
Ca. 2 Std.

Garrett Nelson

Blind Audition, 2018
Performance
Variable Länge
Mit Richie Shazam
Mit Unterstützung von Kunstkredit
Basel-Stadt

**Oppressed by Privilege /
Privileged by Oppression**

Aufstand der Privilegierten, 2018
Performance
Oppressed by Privilege / Privileged by
Oppression ist ein kollektives Projekt initiiert
von Daniela Brugger und Vera Bruggmann.
Mit Franziska Baumgartner, Daniela
Brugger, Vera Bruggmann, Daniela Caderas,
Linus Gensch, Lysann König, Lea Kuhn,
Nora Locher, Marlon McNeill, Julia Minnig,
Lea Rüegg, Sarina Scheidegger, Alena Stählin
und Sara & Natascha

Ernestyna Orlowska

*God Is a Girl, Extended Version:
Night Time Is the Right Time*, 2018
Performance in Zusammenarbeit
mit Tanja Turpeinen
Ca. 30 Min.

Mai-Thu Perret

Figures, 2014
Performance
Ca. 28 Min.
Regie: Mai-Thu Perret
Choreografie: Mai-Thu Perret, Anja Schmidt
Tanz: Anja Schmidt
Lieder: Tamara Barnett-Herrin
Musik: Beatrice Dillon
Puppen und Masken: Kunstbetrieb AG
Münchenstein
Formen: Paul Limoujoux, Lifecast London
Technische Assistenz: Ludovic Bourrilly
Verwaltung: Lena Guévry
Produktion: Association Feu Pâle
Uraufführung: Biennale of Moving Images,
Centre d'Art Contemporain Genève, 2014
Mit Unterstützung vom Kanton Genf und
von Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung
Dank an Ludovic Bourrilly, Beatrice Collier,
Sweety Kapoor und Elisa Langlois

PRICE (Mathias Ringgenberg)

Where Do You Wanna Go Today (Variations), 2017
Performance
70 Min.
Konzept und Performer: PRICE
(Mathias Ringgenberg)
Dramaturgie und Charakterberatung:
Mira Kandathil
Recherche Bewegung: Ivan Blagajcevic
Stimmtrainer: Katarzyna Sitarz
Musik: PRICE (Mathias Ringgenberg)
Musikproduzent: Alban Schelbert, Modulaw
Kostüm: BARRAGAN
Ko-Produktion: Arsenic – Contemporary
Performing Arts Center, Lausanne; STUK –
House for Dance; Image & Sound, Leuven
Besonderer Dank an Tanzhaus Zürich,
Workspace Brussels, Montevideo Marseille
und Mario Winkler Company GmbH
Mit Unterstützung von Pro Helvetia,
Schweizer Kulturstiftung; der Stadt Zürich;
dem Kanton Zürich und der Ernst Göhner
Stiftung

Lea Rüegg & Raphaela Grolimund

reich und schön und kunst, episode 1–3, 2018
Performance in 3 Kapiteln
Musik: Valentina Demicheli, Eva Pandora,
M. Schneider, Yanik Soland
Performerinnen und Performer: Michelle
Flury, Chris Handberg, Aaron Hauswirth,
Isadora Vogt

Romy Rüegger

synthetic stream plays, 2018
Performance
Je ca. 1 Std.

Yves Scherer

Nail Care, 2018
Performance, Kunstnägel, Nagellack
Präsentiert Kunstwerk-Reproduktion
von Nora Berman (rechter Zeigefinger),
Lauren Elder (rechter kleiner Finger),
Nick Farhi (linker Zeigefinger),
Devin Farrand (rechter Daumen),
Rives Granade (rechter Ringfinger),
Chase Hall & Gear Patterson
(linker Mittelfinger),
Ariel Herwitz (linker Daumen),
Dwyer Kilcollin (linker Ringfinger),
Mieke Marple (linker kleiner Finger),
Adriana Papademetropoulos
(rechter Mittelfinger)
Aufgeführt von Eleonora Sutter und in
Zusammenarbeit mit Simmy Voellmy
produziert.

Steven Schoch

FEED #5, 2018
Performance
1 Std.
Dramaturgie und künstlerische Beratung:
Chris Handberg, Dawn Nilo, Ralf Samens
Bühnenbild und Installation: Steven Schoch

Steven Schoch

*TALKING AROUND (SUBJECT)
WITH ACCENT #3*, 2018
Performance
Variable Länge

Ramaya Tegegne

Version #17: Annie Sprinkle, 2018
Performance
Ca. 30 Min.

Ramaya Tegegne

Version #18: Adrian Piper, 2018
Performance
Ca. 35 Min.
Dank an Lili Reynaud-Dewar, Simon Fraser
University Vancouver, Gasworks London
und Kunsthaus Glarus

Hannah Weinberger

facilities and utilities, 2018
Verschiedene Materialien

Johannes Willi

Yppfiffe, 2018
Performance
Teil von *Ayahuasca la vista*, 2018,
in Zusammenarbeit mit der Basler
Fasnachtsclique «Die Unbaggene»
und Benedikt Wyss

Alle Arbeiten
Courtesy die Künstlerinnen und Künstler

Programm

Andauernd	Marta Margnetti, <i>Dispositivo di protezione (protective device)</i> , 2018
	Hannah Weinberger, <i>facilities and utilities</i> , 2018
Do-So	Jérôme Leuba, <i>battlefield #132</i> , 2018
18.1.2018 Donnerstag	Vernissage
19.00–22.00 Uhr	Yves Scherer, <i>Nail Care</i> , 2018
19.00–21.00 Uhr	Florence Jung, <i>Jung59</i> , 2018
19.45–20.00 Uhr	Lea Rüegg & Raphaëla Grolimund, <i>reich und schön und kunst, episode 1–3</i> , 2018
20.15–20.45 Uhr	Ernestyna Orlowska, <i>God Is a Girl, Extended Version: Night Time Is the Right Time</i> , 2018
19.1.2018 Freitag	Museumsnacht Basel
18.00–2.00 Uhr	Yves Scherer, <i>Nail Care</i> , 2018
19.30–22.00 Uhr	Florence Jung, <i>Jung58</i> , 2018
19.30–20.00 Uhr	Nils Amadeus Lange, <i>Despicable</i> , 2018
20.30–21.00 Uhr	
21.30–22.00 Uhr	
20.1.2018 Samstag	
14.30–16.40 Uhr	Florence Jung, <i>Jung59</i> , 2018
14.30–15.15 Uhr	Balz Isler, <i>untold but seen</i> , 2018
15.30–16.40 Uhr	PRICE (Mathias Ringgenberg), <i>Where Do You Wanna Go Today (Variations)</i> , 2017
21.1.2018 Sonntag	
11.00–17.00 Uhr	Florence Jung, <i>Jung59</i> , 2018
11.00–17.00 Uhr	Ariane Koch & Sarina Scheidegger, <i>EVERYBODY IS LEAVING, WE ARE SHOWING UP!</i> , 2018
25.1.2018 Donnerstag	
17.00–19.00 Uhr	Claudia Comte, <i>Hot Saw–Electric Power</i> , 2018
26.1.2018 Freitag	Symposium Tag 1 im Museum Tinguely
<i>From Live to Legacies: Exploring Performance Art</i>	
9.45–20.00 Uhr	Gespräche und Vorträge mit Madeleine Amsler, Alexandra Bachzetsis, Pierre Bal-Blanc, Martin Chramosta, Paul Clinton, Jean-Paul Felley, Elena Filipovic, Séverine Fromaigeat, Max Glauner, Pascale Grau, Sophie Jung, Olivier Kaeser, Roman Kurzmeyer, Elise Lammer, Emma Lavigne, Heinrich Lüber, Christian Marclay, Muda Mathis, Andrea Saemann, Diego Stampa, Roland Wetzler, Martina-Sofie Wildberger, Alice Wilke und Catherine Wood. Auf Deutsch und Englisch
27.1.2018 Samstag	Symposium Tag 2 in der Kunsthalle Basel
<i>Performing the Exhibition</i>	
12.00–13.00 Uhr	Florence Jung, <i>Jung59</i> , 2018, Performance
12.00–13.00 Uhr	Raphael Hefti, <i>We are not one way trip to mars people</i> , 2018, Performance
13.00–13.15 Uhr	Willkommensworte von Elena Filipovic, auf Englisch
13.15–14.00 Uhr	Mathieu Copeland, <i>Choreographing Exhibitions</i> , Vortrag, auf Englisch
14.00–14.30 Uhr	Ramaya Tegegne, <i>Version #17: Annie Sprinkle</i> , 2018, Performance
14.30–15.15 Uhr	Sabine Gebhardt Fink, <i>Better with because of. Feminist and queer strategies in contemporary performance art</i> , Vortrag, auf Englisch
15.15–15.30 Uhr	Pause
15.30–15.45 Uhr	Lea Rüegg & Raphaëla Grolimund, <i>reich und schön und kunst, episode 1–3</i> , 2018, Performance
15.45–16.30 Uhr	Simona Travaglianti, <i>Relationen in Raum und Zeit: Wie performative Künste den Rabmen in Frage stellen</i> , Vortrag, auf Deutsch
16.30–17.15 Uhr	<i>The Many Lives of the Live</i> , Podiumsdiskussion mit Jérôme Leuba, Ramaya Tegegne und Hannah Weinberger, moderiert von Elena Filipovic, auf Englisch
17.15–18.00 Uhr	<i>Yschtool! Zeitgenössische Kunst an der Basler Fasnacht</i> , Podiumsdiskussion mit Johannes Willi und Benedikt Wyss, moderiert von Claudio Vogt, auf Deutsch
18.00–18.30 Uhr	Dominikus Müller, <i>Verläufe. Performance und die Sprache der Verflüssigung</i> , Vortrag, auf Deutsch
18.30 Uhr	Schlussbemerkungen von Elena Filipovic und Séverine Fromaigeat, auf Englisch
19.00–22.00 Uhr	<i>PerformanceProcess Night Out</i> mit Essen, Getränken und Musik
Restaurant Kunsthalle Bar	
28.1.2018 Sonntag	
11.00–17.00 Uhr	Florence Jung, <i>Jung59</i> , 2018
11.00–17.00 Uhr	Ariane Koch & Sarina Scheidegger, <i>EVERYBODY IS LEAVING, WE ARE SHOWING UP!</i> , 2018

31.1.2018	Mittwoch	
	12.30–13.30 Uhr, 14.00–15.00 Uhr, 15.30–16.30 Uhr, 17.00–18.00 Uhr	Romy Rügger, <i>synthetic stream plays</i> , 2018 Im öffentlichen Raum, auf Deutsch und Englisch, nur nach Anmeldung unter assistant@kunsthallebasel.ch / +41(0)61 206 99 17
1.2.2018	Donnerstag	
	12.30–13.30 Uhr, 14.00–15.00 Uhr, 15.30–16.30 Uhr, 17.00–18.00 Uhr, 18.30–19.30 Uhr	Romy Rügger, <i>synthetic stream plays</i> , 2018 Im öffentlichen Raum, auf Deutsch und Englisch, nur nach Anmeldung unter assistant@kunsthallebasel.ch / +41(0)61 206 99 17
	18.00–20.00 Uhr	Lou Masduraud & Antoine Bellini, <i>Active Substances</i> , 2018
2.2.2018	Freitag	
	12.30–13.30 Uhr, 14.00–15.00 Uhr, 15.30–16.30 Uhr, 17.00–18.00 Uhr	Romy Rügger, <i>synthetic stream plays</i> , 2018 Im öffentlichen Raum, auf Deutsch und Englisch, nur nach Anmeldung unter assistant@kunsthallebasel.ch / +41(0)61 206 99 17
	13.00–18.00 Uhr	Florence Jung, <i>Jung59</i> , 2018
	13.00–18.00 Uhr	Garrett Nelson, <i>Blind Audition</i> , 2018
3.2.2018	Samstag	
	13.00–17.00 Uhr	Florence Jung, <i>Jung59</i> , 2018
	13.00–17.00 Uhr	Garrett Nelson, <i>Blind Audition</i> , 2018
4.2.2018	Sonntag	
	11.00–17.00 Uhr	Florence Jung, <i>Jung59</i> , 2018
	11.00–17.00 Uhr	Ariane Koch & Sarina Scheidegger, <i>EVERYBODY IS LEAVING, WE ARE SHOWING UP!</i> , 2018
8.2.2018	Donnerstag	Vernissage
	19.00–22.00 Uhr	Yuri Ancarani, <i>Sculture</i> , Ausstellung vom 9.2.–29.4.2018
9.2.2018	Freitag	
	11.00–18.00 Uhr	Florian Graf / FG Artists Service Group, <i>Vagabond</i> , 2018 Im öffentlichen Raum
	17.00–18.00 Uhr	Florence Jung, <i>Jung59</i> , 2018
	17.00–17.15 Uhr	Lea Rügger & Raphaella Grolimund, <i>reich und schön und kunst, episode 1–3</i> , 2018
	17.30–18.00 Uhr	Stefan Karrer, <i>HORIZON_X</i> , 2018
10.2.2018	Samstag	
	13.00–17.00 Uhr	Florence Jung, <i>Jung59</i> , 2018
	13.00–13.20 Uhr, 13.30–13.50 Uhr, 14.00–14.20 Uhr, 14.30–14.50 Uhr, 15.00–15.20 Uhr, 15.30–15.50 Uhr, 16.00–16.20 Uhr, 16.30–16.50 Uhr	Florian Graf / FG Artists Service Group, <i>Healer</i> , 2018 Auf Deutsch und Englisch, nur nach Anmeldung unter assistant@kunsthallebasel.ch / +41(0)61 206 99 17
11.2.2018	Sonntag	
	11.00–17.00 Uhr	Florence Jung, <i>Jung59</i> , 2018
	11.00–17.00 Uhr	Ariane Koch & Sarina Scheidegger, <i>EVERYBODY IS LEAVING, WE ARE SHOWING UP!</i> , 2018
15.2.2018	Donnerstag	
	18.30–20.00 Uhr	Steven Schoch, <i>FEED #5</i> , 2018
16.2.2018	Freitag	
	18.30–19.00 Uhr	Sophie Jung, <i>I wuz born this way...WHAT'S YOUR EXCUSE? (A Miss Spell to Free Yourself from Patriarchal Undermining in the Work Place)</i> , 2016
	19.00–20.00 Uhr	Oppressed by Privilege / Privileged by Oppression, <i>Aufstand der Privilegierten</i> , 2018
	20.00–20.30 Uhr	Oppressed by Privilege / Privileged by Oppression, Schallplatten-Veröffentlichung
17.2.2018	Samstag	
	11.00–17.00 Uhr	Jérôme Leuba, <i>battlefield #130</i> , 2018
18.2.2018	Sonntag	Grosses Finale
	11.00–17.00 Uhr, 19.00–0.00 Uhr	Florence Jung, <i>Jung59</i> , 2018
	11.00–17.00 Uhr	Ariane Koch & Sarina Scheidegger, <i>EVERYBODY IS LEAVING, WE ARE SHOWING UP!</i> , 2018
	19.00–2.00 Uhr	Yves Scherer, <i>Nail Care</i> , 2018
	19.00–20.30 Uhr	Johannes Willi, <i>Yypfyffe</i> , 2018
	21.15–21.45 Uhr	Mai-Thu Perret, <i>Figures</i> , 2014
	22.00–22.35 Uhr	Ramaya Tegegne, <i>Version #18: Adrian Piper</i> , 2018
	23.00–0.00 Uhr	Sophie Jung, <i>Paramount VS Tantamount</i> , 2018
	0.30–2.00 Uhr	Steven Schoch, <i>TALKING AROUND (SUBJECT) WITH ACCENT #3</i> , 2018

Claudia Comte

geboren 1983 in Grancy, CH;
lebt und arbeitet in Berlin und Grancy

Florian Graf

geboren 1980 in Basel, CH;
lebt und arbeitet in Basel

Raphael Hefti

geboren 1978 in Biel, CH;
lebt und arbeitet in London und Zürich, CH

Balz Isler

geboren 1982 in Zürich, CH;
lebt und arbeitet in Berlin

Florence Jung

geboren 1986 in Lorraine, FR;
lebt und arbeitet in Biel, CH

Sophie Jung

geboren 1982 in Luxemburg;
lebt und arbeitet in Basel, CH, und London

Stefan Karrer

geboren 1981 in Basel, CH;
lebt und arbeitet in Basel und Wien

Ariane Koch & Sarina Scheidegger

Ariane Koch geboren 1988 in Basel, CH;
lebt und arbeitet in Basel und Berlin
Sarina Scheidegger geboren 1985 in Bern;
lebt und arbeitet in Basel, CH, und Buenos Aires

Nils Amadeus Lange

geboren 1989 in Köln, DE;
lebt und arbeitet in Zürich, CH

Jérôme Leuba

geboren 1970 in Genf, CH;
lebt und arbeitet in Genf

Marta Margnetti

geboren 1989 in Mendrisio, CH;
lebt und arbeitet in Bern und Lugano, CH

Lou Masduraud & Antoine Bellini

Lou Masduraud geboren 1990 in Montpellier, FR;
Antoine Bellini geboren 1979 in Annecy, FR;
beide leben und arbeiten in Genf, CH

Garrett Nelson

geboren 1982 in Bloomington, US;
lebt und arbeitet in Basel, CH, und Mexiko-Stadt

Oppressed by Privilege / Privileged by Oppression

Kollektivprojekt aus Basel, CH,
mit Franziska Baumgartner, Daniela Brugger, Vera Bruggmann,
Daniela Caderas, Linus Gensch, Lysann König, Lea Kuhn,
Nora Locher, Marlon McNeill, Julia Minnig, Lea Rüegg,
Sarina Scheidegger, Alena Stählin und Sara&Natascha

Ernestyna Orlowska

geboren 1987 in Szczecin, PL;
lebt und arbeitet in Bern

Mai-Thu Perret

geboren 1976 in Genf, CH;
lebt und arbeitet in Genf

PRICE (Mathias Ringgenberg)

geboren 1986 in Rio de Janeiro, BR;
lebt und arbeitet in Zürich, CH

Lea Rüegg & Raphaela Grolimund

beide geboren 1992 in Basel, CH;
beide leben und arbeiten in Basel

Romy Rüegger

geboren 1983 in Zürich, CH;
lebt und arbeitet in Berlin und Zürich

Yves Scherer

geboren 1987 in Solothurn, CH;
lebt und arbeitet in Berlin und New York, US

Steven Schoch

geboren 1987 in St. Gallen, CH;
lebt und arbeitet in Basel, CH, und St. Gallen

Ramaya Tegegne

geboren 1985 in Genf, CH;
lebt und arbeitet in Genf

Hannah Weinberger

geboren 1988 in Filderstadt, DE;
lebt und arbeitet in Basel, CH

Johannes Willi

geboren 1983 in Basel, CH;
lebt und arbeitet in Basel

Kuratiert von Elena Filipovic und Renate Wagner

Die Ausstellung *New Swiss Performance Now* wird grosszügig unterstützt von der Abteilung Kultur Basel-Stadt, Jubiläumstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft und Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung.



Kanton Basel-Stadt
Kultur

prohelvetia

die Mobiliar

PerformanceProcess

Im Rahmen einer aussergewöhnlichen Kooperation wird in Basel die Vielfalt und Breite der Schweizer Performancekunst von 1960 bis in die Gegenwart gefeiert. Das Museum Tinguely, die Kaserne Basel und die Kunsthalle Basel nähern sich in Partnerschaft mit dem Centre culturel suisse Paris auf Initiative der Abteilung Kultur Basel-Stadt den unzähligen Aspekten des performativen Schaffens in der Schweiz an. Das Projekt dauert fünf Monate – vom 20. September 2017 bis zum 18. Februar 2018 – und baut auf die vielfältige Ausstellung und das Festival PerformanceProcess (2015) des Centre culturel suisse in Paris auf. In einer gemeinsamen Weiterentwicklung widmen sich die drei Basler Häuser der Thematik aus ihrer eigenen Perspektive.

Dank an

Lisa Anette Ahlers, Isabelle Beilfuss, Philippe Bischof, Gregor Brändli, Tobias Brenk, Ben Brodmann, Marianne Burki, Oliver Bussmann, Francesco Cagnin, Mathieu Copeland, Jelena Delic, Jean-Paul Felley, Séverine Fromaigeat, Sabine Gebhardt Fink, Katrin Grögel, Eva Heller, Olivier Kaeser, Sonja Kuhn, Sophie Lvoff, Viviane Mörmann, Dominikus Müller, Melanie Pfefferle, Eva-Maria Scherr, Carena Schlewitt, Daniel Schneider, Christina Thurner, Simona Travaglianti, Leopoldine Turpat, Roland Wetzel, Benedikt Wyss, Michaela Züge-Bruton und an alle Künstlerinnen und Künstler

VERMITTLUNG***Lyrinx – eine Schreibwerkstatt***

Die Schreibwerkstatt mit der Autorin Michelle Steinbeck bietet Jugendlichen eine lyrische Auseinandersetzung zu ausgewählten Performances der Ausstellung. Das Projekt ist eine Kooperation mit LYRIX – dem deutschen Bundeswettbewerb für junge Lyrik und findet mit Schülerinnen und Schülern des Gymnasium Bäumlhof statt.

In der Bibliothek der Kunsthalle Basel finden Sie weiterführende Literatur zu Performance.

Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram und teilen Sie Ihre Fotos und Ihre Eindrücke mit #kunsthallebasel und #performanceprocess.

Mehr Informationen unter kunsthallebasel.ch und performanceprocessbasel.ch